Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 10 (1884)

Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Merkst Du was?

Rein Lüftden rührt fich - Freundliche Gefichter Bon allerwärts durchzieh'n die Schweizerlande, Die maienhaft im Sonnenglang erglühen. Die Berge hallen von der hirten Jauchgen, In Thal ftrömt haftig froh der Fluffe Grun. Und doch fiehft Du von Zeit zu Zeit ein Funkeln Bänglicher Ahnung in der Manner Augen, Denen auf's Rächste nicht der Blid gebannt ift; Du hörest ein verhalt'nes dumpfes Stöhnen Des Schweizerbruders, wie von einem Löwen, Der unentrinnbar offen fieht die Grube. So, als jüngst wenig harmlos schlichte Zeilen Es fündeten, daß wieder ein paar Steinlein Gewälzt auf die Zollmauer unfer Rachbar, Der hoch im Norden friedlich ichmungelnd fikt. Da ward das Funkeln und das Stöhnen ftärker Der Wiffenden bei unfren Schweizerbrüdern. Und wenn fie dann von heißen Reden hören Beim Becherflang, von der unantaftbaren Roftbaren Freiheit unf'rer Mutter Erde. Bom Gut und Blut, das wir ihr opfern wollen, Da lächeln fie — So lächelt auf der Folter Der Soffnungslofe, wenn das Ende annaht. Doch, wenn inmitten unf'rer ichonen Beimat,

Wo fie am schönften, bubenhaftes Trogen Die alten Waffen fucht jum Bruderfriege, Die alte Beke einbläst Wahnbethörten, Sie vom Berföhnungsfeste schnod gurudhalt -Da weinen fie und frampfen in die Fäufte Und ichauen voll Bergweiflung auf jum himmel, Er ift ja blau und lieblich anzuschauen Und nirgends dröhnt's von fturmenden Gewalten. Sie ruften nicht die Krupp'iden Gifenichlangen, Sie wegen nicht gleich die Uhlanenspieße, Sie wünschen Richts, fie fordern Richts, fie fommen Stets freundlich lächelnd, fahren durch den Gotthard Und dann retour und preisen Alles höchlich. Ja, wenn so ein paar unbescheid'ne Zeilen Erstaunen, Schred, Berblüffung uns erzeugen, Dann hoffen fie mit angerft tiefem Schmerze Befeft'gung des geftorten Ginbernehmens. Doch durch der Wiffenden ftets größ're Rette Geht es dann an ein heißes Sandedruden, Wie Lakedamons Phalanx fich begrüßte, Alls fie jum fichern Tod in's Blachfeld hingog. Und grinfend Schmunzeln gibt's am Nordfeeftrande. Doch ju den Gletschern aufwärts summt es leife: Helvetia, arme Mutter, mertst Du was?

Neuestes aus Seldwyla.

Nachbem die "Spetulationsbethätigung in bekannten und unbekannten Werthen, die Berührung mit aller Welt, das Herumfpazieren zum Auftrieb eines Geschäftes" doch dahin gesührt hat, daß "Sinige vom Schauplat abstreten mußten" (siehe Keller, Borwort z. 2. Band) sind sie plöglich auf eine neue Zdee gekommen, welche bekanntlich, mag sie noch so frech und hohl sein, in Selbwyla immer zieht. Einem dieser "Abgetretenen" siel es namlich ein, Allerlei aus der alten lustigen Zeit, wo man noch Muße hatte, auf Schwänke zu sinnen, zu einem Theaterstädlein zu sormen und von Bereitwilligen aufsühren zu lassen. Plöglich erhoben ein paar konservative Wintelblättlein ihre Stimme: "Merket ihr, daß diese ideale Natur eigentlich ihren Beruf versehlt hat?" Za, ein ganz frommes stöhnte: "Mögen ihm nach so kummervollen Rächten wieder freundlichere Tage lachen." (Siehe "Ullmann".)

Das gefiel ben Selbwylern ausnehmenb. Wer im Begriff war, mit seinen Krebitoren abzumachen, wer sich nur noch durch Manipulationen hielt, die ihn, wenn entbeckt, ein gewisses Asyl in Aussicht stellten, turz, alle Zene, beren Lebenslauf aus der schönen Berbindung der alten Selbwyler Gemüthslichteit mit der neuen Spekulation bestanden und denen nun die Nathe zu platzen drohten, wandten sich der Zbealität zu. Es gad tein Späslein, kein Zörlich, kein Sprücklein der Großmutter, das in einer katzenjämmerlichen Stunde im Gedäcknis aufgetaucht, nicht zu Papiere gebracht wurde. Man dachte schon daran, eine neue Papiersadrif zu gründen und einen dieser Ibealisten wegen Jedung der vaterländischen Industrie zum Chrendirektor zu ernennen, so sehr war der Bedarf an Schreibmaterial gestiegen.

Aber weil die Seldwyler bei aller Thorheit die Borsicht nie außer Auge lassen, haben sie, um entweder dieser neuen Mode Schranken zu jegen oder aber sie durch Staatshulse zu sorbern, eine Kommission ernannt, welche untersuchen soll, ob die Jealität so viel abwerse, daß man den Frühschoppen nicht entbehren, einen reellen Poorner halten und ein artig Sängersestlein mitmachen könne.

Die Kommission sitt jett grabe.

Die schöne Rahel und der schweizerische Zolltarif gleichen sich, weil man sich um Beibe sieben Jahre beworben hat. Aber sie gleichen sich nicht, weil der Bewerber um die Erste wenigstens die wuste Lea um's Maul geschmiert triegte, die Bewerber um den Zweiten noch immer mit offenem Maul stehen und das drin zusammenkausende Wasser Alles zu sein scheint, was sie triegen.

Arklärung. =50

Da durch einige böswillige Konfurrenten, welche aber nicht im Besitze einer Werkstatt sind, sondern blos sein möchten, meine sertige Arbeit und Lagervorräthe so heruntergemacht wurden, daß diverse Kunden mir Artikel heimgeschlagen haben, so zeige hiedurch an, daß ich nur noch bestellte Arbeit liesere. Wer nicht bedient werden kann, hat es sich selbst zuzusschreiben. Sich bestens empsehlend

Ruchonnet, Juftiggeschäft, Bern.

Ich kenne ein friedliches Eiland An Afrika's fernem Gestad, Das noch kein Tyrannenfuss weiland Zu betreten gewaget hat

Du triffst weder Fürst noch Minister, Referendum noch Bundesrath; Weder Pfaffen noch trock ne Philister, Anarchist noch Sozialdemokrat.

Man hört weder Toaste noch Reden; Keine Phrase, die schäumend vergeht. — Hier find'st Du das irdische Eden, So wie es im Buche steht.

Wie nenn' ich dich, glückliche Küste, Gelobtes, gepriesenes Land, Das weder Herrschergelüste Noch Leidenschaft jemals gekannt?

Wo Jeder an richtigen Orte Seine Pflichten mit Freuden erfüllt, Wo dem » Volk ohn' Gedanken und Worte« Ein ewiger Glücksborn erquillt?

So tretet nur näher und schauet; Die Lösung ist ja nicht schwer: Da, wo man nur frisst und verdauet, Da kommt der Guano her!